

Laibacher Zeitung.

Nr. 55.

Donnerstag am 6. März

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzelle oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät sind am 2. d. M. Morgens von Prag nach Wien zurückgekommen.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den F. I. pensionirten Oberlandesgerichtsrath, Alois Bitterl v. Tessenberg, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone III. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar l. J. dem Feld-Superior in Ugram, Josef Alois Seidl, ein Ehren-Kanonikat an dem Zengger Domkapitel allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat zwei bei dem Temesvarer Landesgericht erledigte Staatsanwalts-Substitutenstellen dem dortigen Gerichtsdunkten, Coloman v. Mesko, und dem Neufager Kreisgerichts-Adjunkten, Mathias Pöschmüller, verliehen.

Die F. I. steierisch-illyrisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat den provisorischen Verzehrungssteuer-Bolletanten in Winklern, Josef Heus, zum kontrollirenden Amtschreiber bei den Verzehrungssteuer-Einnahmämtern in Graz ernannt.

Von der F. I. steier-illyr.-küstenl. Finanz-Landes-Direktion, Graz am 26. Februar 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Rede Sr. Majestät des Kaisers Ludwig Napoleon, bei Gelegenheit der Eröffnung der Session des gesetzgebenden Körpers gehalten.

Meine Herren Senatoren und Abgeordneten!

Als ich das letzte Mal Sie berief, beherrschten uns schwere Sorgen. Die verbündeten Heere erschöpften sich bei einer Belagerung, wobei die Hartnäckigkeit der Vertheidigung uns an dem Erfolge zweifeln ließ. Das in Ungewissheit versetzte Europa schien das Ende des Kampfes, bevor es sich ausdrückte, zu erwarten. Um den Krieg zu unterhalten, forderte ich von Ihnen ein Ansehen, welches Sie einstimmig votirten, obwohl dasselbe ungewöhnlich groß erscheinen mochte. Die Steigerung der Lebensmittelpreise bedrohte die arbeitenden Volksklassen mit allgemeiner Noth und eine Geldklemme ließ eine Hemmung der Geschäfte und der Arbeit besorgen. Dank Ihrem bekannten Beistande, Dank der in Frankreich und England entwickelten Energie, Dank vor Allem der Hilfe der Vorsehung, diese Gefahren, wenn auch nicht gänzlich verschwunden, sind doch zum größten Theile beschworen. Eine große Waffenthat hat zu Gunsten der Allirten einen erbitterten, in der Geschichte ohne Beispiel dastehenden Kampf entschieden. Die Meinung Europa's hat sich von diesem Augenblicke an offener Fundgegeben. Ueberall haben sich unsere Bündnisse

erweitert und befestigt. Das dritte Ansehen wird ohne Schwierigkeiten gedeckt; das Land hat mir neuerdings sein Vertrauen bewährt, indem es eine Summe, fünf Mal so groß, als die geforderte, subskribirte. Es hat mit bewundernswerther Resignation die von der Theuerung der Lebensmittel unzertrennlichen Leiden ertragen, Leiden, die gleichwohl durch Privatwohlthätigkeit, durch den Eifer der Municipalitäten und durch zehn Millionen, welche in den Departements vertheilt wurden, gemildert worden sind. Derzeit hat die Ankunft fremden Getreides einen fühlbaren Preisabschlag bewirkt, die Befürchtungen über das Verschwinden des Goldes haben nachgelassen, nie waren die Arbeiten lebhafter, die Einnahmen beträchtlicher. Die Wechselfälle des Kriegs haben den militärischen Geist der Nation belebt. Nie gab es so viele Anwerbungen von Freiwilligen, nie so viel Eifer unter den durch Lösung bezeichneten Konfiskirten. Dieser kurzen Auseinandersetzung der Lage schließen sich Thatsachen von hoher politischer Bedeutung an.

Die Königin von Großbritannien, von dem Wunsche geleitet, eine Probe ihres Vertrauens, ihrer Achtung für unser Land zu geben und unsere Beziehungen noch inniger zu gestalten, ist nach Frankreich gekommen. Der enthusiastische Empfang, welchen sie hier fand, mußte ihr beweisen, wie tief die durch ihre Gegenwart eingeößten Gefühle und wie sehr sie geeignet waren, die Allianz beider Völker zu stärken. Der König von Piemont, der, ohne hinter sich zu schauen (sans regarder derrière lui) unsere Sache mit jenem muthigen Aufschwunge, den er schon auf dem Schlachtfelde bewährte, ergriff, ist ebenfalls nach Frankreich gekommen, um eine durch die Bravour seiner Soldaten bereits gekittete Einigung zu weihen (consacrer.) Diese Souverains konnten schon, wie ein noch vor Kurzem bewegtes Land, enterbt (decherité) seines Ranges im Rathe Europa's, heutzutage friedlich und geachtet prosperirt und wie es den Krieg nicht mit der momentanen Wuth der Leidenschaft, sondern mit der Ruhe der Gerechtigkeit und der Energie der Pflicht führt. Sie haben gesehen, wie Frankreich 200.000 Mann über die Meere sandte und gleichzeitig alle Künste des Friedens nach Paris berief, als wollte es Europa sagen: „Der gegenwärtige Krieg ist für mich nur noch eine Episode, meine Ideen und Anstrengungen sind theilweise immerdar auf die Künste des Friedens gerichtet. Vernachlässigen wir nichts, um uns zu verständigen und nöthiget mich nicht, auf die Schlachtfelder alle Ressourcen und die Energie einer großen Nation zu werfen.“ Dieser Aufruf scheint verstanden worden zu sein, und der Winter, welcher die Feindseligkeiten unterbrach, begünstigte das Einschreiten der Diplomatie. Oesterreich entschoß sich zu einem entscheidenden Schritte, welcher zu den Berathungen allen Einfluß des Souverains eines weiten Reiches hinzutrug. Schweden verband sich innig mit England und Frankreich durch einen Vertrag, welcher die Integrität seines Gebietes gewährleistete; alle Kabinete endlich wandten sich mit Rathschlägen oder Bitten nach St. Petersburg. Der Kaiser von Rußland, der Erbe einer Situation, die er nicht geschaffen hatte, schien von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, den Ursachen, welche diesen blutigen Zusammenstoß herbeigeführt hatten, ein Ende zu machen. Er nahm mit Entschiedenheit (determination)

die ihm von Oesterreich übermittelten Vorschläge an. Nachdem einmal der Waffenehre Genüge geleistet war, hieß dieß aber so sehr sich selbst ehren, als einen von Europa bündig (nettement) formulirten Ausspruch (à un vocu) nachgeben. Heute sind die Bevollmächtigten der kriegführenden und verbündeten Mächte zu Paris versammelt, um über die Bedingungen des Friedens zu entscheiden. Der Geist der Mäßigung und Billigkeit, welcher sie alle beseelt, läßt uns ein günstiges Ergebniß hoffen; nichtsdestoweniger erwarten wir mit Würde das Ende der Konferenzen, und seien wir in gleicher Weise zu dem, was sein muß, bereit, sei es, neuerdings das Schwert zu ziehen, sei es, die Hand Denjenigen, welche wir loyal bekämpft haben, zu reichen. Was auch geschehe, beschäftigen wir uns mit den zur Vermehrung der Macht und des Reichthums Frankreichs geeigneten Mitteln. Knüpfen wir, wo möglich, noch fester die durch Gemeinsamkeit des Ruhmes und der Opfer gebildete Allianz, deren wechselseitige Vortheile der Friede noch mehr hervortreten lassen wird. Segen wir endlich in diesem für die Geschichte der Welt feierlichen Augenblicke unser Vertrauen auf Gott, damit er unsere Bemühungen in einem den Interessen der Humanität und Zivilisation am meisten zusagenden Sinne leite.

Der Rückgang der Getreidepreise.)

Das kommende Erntejahr eröffnet dem Anscheine nach unter günstigeren Bedingungen, als das jetzt ablaufende. Krieg und die dadurch hervorgerufene Dislozierung der Getreidevorräthe, eine für den Bedarf Europa's unzureichende Ernte, die gesperrten Häfen des die englischen Märkte versorgenden Rußland und der Fürstenthümer — diese Umstände trieben die Preise der Brotsfrüchte in manchen Theilen unseres Erdtheiles auf eine beispiellose Höhe. Die letzte Hälfte des Jahres 1855 und die ersten sechs Wochen des laufenden füllten die Säcke der Produzenten und der Händler, während den Konsumenten die Wahl zwischen mangelhafterer Ernährung oder Erhöhung ihres Ausgabebudgets blieb. Nur Oesterreich machte eine bemerkenswerthe Ausnahme. Seine Ernte durfte zu den leidlichen, in manchem Betracht zu den guten zählen, und wenn dessenungeachtet die Preise keine merkliche, ja kaum eine Erniedrigung erfuhren, so liegt der Grund dafür in den ansehnlichen Exporten, die, wie bekannt, zur Versorgung der norddeutschen Märkte bestimmt waren, und in der durch den Krieg veranlaßten Spekulation.

Wie durch einen Zauberschlag hat sich das Bild, das die Zerealienmärkte bisher geboten, seit einigen Wochen verändert. Ein Abschlag, wie er in so großartigem Maßstabe kaum in Folge der Aussichten auf eine gute Ernte einzutreten pflegt, ist überall sichtbar geworden und hat der Hoffnung Raum verschafft, daß auch in Kurzem die Detailpreise wieder auf eine mäßige Höhe zurückkehren werden. Mit der allgemeinen Annahme, daß die Chancen für den Krieg gleich Null seien, verschwand diejenige Spekulation, die in ihm seine Nahrung fand, und der Verkehr mit Früchten hatte Aussicht, in sein altes, natürlicheres Geleise zurück zu können.

Gleichzeitig stellten sich die längst erwarteten reichlichen Zufuhren ein, welche die Vereinigten Staa-

*) Aus der „Oesterr. Zeitung.“

Oesterreich.

ten, Dank ihrer vorzüglichen Ernte, an Europa abliefern konnten. Die englischen Häfen, Antwerpen, Havre und Marseille sehen täglich Schiffe mit Weizen und Mehl anlangen und den Einfluß, den diese Sendungen auf den Pariser Markt ausüben, lehrt die Laxe des Brotes schon jetzt kennen. Wären die Länder, was sie noch vor nicht zu fernher Zeit waren, durch Schlagbäume und prohibirende Zölle von einander getrennt, hielten Ausfuhrverbote, übermäßige Eingangszölle den internationalen Verkehr mit Brotfrüchten darnieder, so dürfte man amerikanischen Importen, die dem Westen zu Gute kommen, kein zu hohes Gewicht beilegen.

Nur an dem Mangel oder an der Beschränkung ihres Exports würden die mit Getreidevorräthen versehenen Länder des Ostens die Einfuhren von jenseits des Ozeans spüren. Aber glücklicherweise sind die Staaten über diese traurige Stufe einer öden Isolierung fast insgesammt vollständig geschritten.

Wenn Frankreich und das große Emporium der englischen Märkte, London, mit Weizen und Roggen ausgiebig versehen sind, so empfinden die Länder Mitteleuropas, ja die Häfen des schwarzen Meeres die Wirkungen davon in direktester Weise. Die völlige Freiheit, welche dem englischen Getreideverkehr die hohe Entwicklung gegeben, hat auch London zur preisbestimmenden Hauptstadt des Getreidehandels gemacht und kein intelligenter Spekulant existiert, der nicht seine Augen nach den Listen von Mark-lane richtete. Aber noch mehr: indem die dießseitigen Häfen des atlantischen Meeres sich mit dem Ueberfluß Amerika's füllen, machen sie es möglich, daß sich die fernsten Winkel in dem mittleren Europa mit Getreide versehen. Kommunikationen, wie sie die letzten Decennien zur Ausbildung gebracht, gestatten den Transport bis in das Innere Deutschlands und bis in Oesterreich hinein. Deckte doch die Schweiz viele Jahre hindurch ihren Bedarf an Weizen mit amerikanischer Frucht, die über Triest versandt wurde!

Schreiben wir diesen beiden Ursachen den hauptsächlichsten Einfluß auf das Sinken der Getreidepreise zu, so dürfen wir doch nicht übersehen, daß auch noch zwei entfernter liegende schon jetzt anfangen, Wirkungen zu äußern. Mit hergestelltem Frieden müssen sich die Häfen Rußlands in der Ostsee und dem schwarzen Meere öffnen, und wenn gleich noch das bestehende Ausfuhrverbot zum Theil seinen Grund in einer mangelhaften Ernte gehabt haben mag, so ist doch nicht zu zweifeln, daß Exporte nach dem Westen stattfinden werden.

Zwar wird man sie vor dem Sommer nicht auf den Märkten erblicken, allein da die Vorräthe in Europa bis dahin mehr als vollkommen ausreichen dürften, so influiren die in Aussicht stehenden Getreidemengen schon heute nicht ohne Grund.

Endlich aber verdient der Stand der Saaten, so weit er bis jetzt ermittelt ist, die volle Aufmerksamkeit. Berichte aus den Tiefen der unteren Donau, aus dem Norden Böhmens und einzelnen Ortschaften unseres Staates stellen den Saatenstand als höchst befriedigend dar; was man aus preussisch Schlessien, aus Mitteldeutschland, aus England und zuletzt aus Frankreich erfährt, erweckt Hoffnungen der erfreulichsten Art. Der fein fühlende Getreidehandel läßt solche Thatsachen nicht an sich vorübergehen, ohne sich nicht ihnen zu akkomodiren. Es würde vorzeitig sein, einen Schluß aus den spärlichen Mittheilungen zu machen, der allgemeine Giltigkeit hätte; die Jahreszeit ist noch zu wenig vorgerückt, um ganz entscheidende Konsequenzen zuzulassen, aber als ein Faktor, der auf diese Preise einwirkt, darf der günstige Saatenstand wohl angeführt werden.

Das sind unserer Ansicht nach die Gründe, welche den Preisrückgang im Preisverkehr aller Orten herbeigeführt haben. Die Aussichten, welche daraus für die Versorgung der Bevölkerungen erwachsen, sind keineswegs ungünstige. Der Friede wird es vollständig offenbaren, daß mehr Getreidevorräthe vorhanden sind und den Bedarf alimentiren, als bisher geglaubt wurde, daß die Zufuhren von Amerika im Verein mit ihnen einen Ueberfluß lassen werden, der möglicherweise über die nächste Ernte fortreicht.

Wien, 3. März. Se. Majestät der Kaiser hat auf den Antrag Sr. kaiserl. Hoheit des durchl. Herrn Marineoberkommandanten Erzherzogs Ferdinand Max angeordnet, daß eine der großen Schraubenkorvetten, welche gegenwärtig im k. k. Arsenal von Benedig erbaut werden, den Namen des verstorbenen Vizeadmirals, „Silvester Graf Dandolo“ führe. — Diese das Verdienst anerkennende Auszeichnung, sagt die „Gazz. di Venezia“, gereicht eben so sehr der Familie, als der Geburtsstadt des Verewigten zur größten Ehre.

Se. Majestät der Kaiser hat den Befehl zur Erbauung von drei Schrauben-Linienschiffen für die k. k. Flotte ertheilt, um die Flotte auf diese Weise ihrem vorläufig beabsichtigten Effectivstand zu nähern. Zwei Kriegsschiffe befinden sich in diesem Augenblicke, wie bereits erwähnt, überdies im Bau.

Sowie im verflossenen Jahre wird auch heuer eine Eskadre vereinigt, welche zur praktischen Ausbildung des Offizierkorps und der Mannschaft der k. k. Marine längere Fahrten im mittelländischen Meere unternommen wird. Diese Eskadre soll aus 4 Fregatten, 4 Korvetten, zwei kleineren Dampfern und zwei Briggs, im Ganzen aus zwölf Kriegsschiffen bestehen. Muthmaßlich wird Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Max das Kommando persönlich übernehmen.

— Die „Militärzeitung“ meldet unterm 1. d. M.: Gestern haben der k. k. General Joseph Freiherr von Smola, Präses des Artilleriecomit'es, der Genieoberst Julius von Wurmb, Präses des Geniecomit'es, und der Fregattenkapitän Alfons Wiffiac eine Reise nach Paris angetreten; von Frankreich aus begeben sich diese Herren nach England. Der Zweck dieser Reise, welche drei Monate dauern dürfte, ist, die militärischen Neuerungen jener Staaten genau kennen zu lernen, und in der That konnte die Lösung dieser Aufgabe in keine besseren Hände gelegt werden. So wie man in Oesterreich den zeitweilig erschienenen Offizieren fremder Staaten mit aller Bereitwilligkeit zu begegnen sich bemühte, so hoffen wir auch, daß diesen k. k. Offizieren eine gleiche Aufnahme in den bezüglichen Ländern zu Theil werden wird.

(Triester Ztg.)

— Die bischöfliche Konferenz in Wien beginnt am 6. April, dem zweiten Sonntag nach Ostern. Ueber 60 Kirchenfürsten werden zu derselben erscheinen.

— Man schreibt aus Breslau: Schon früher haben wir auf die vortheilhaften Geschäftsverbindungen hingewiesen, welche unsere Provinz in jüngster Zeit mit den österreichischen Kaiserstaaten angeknüpft. Neuerdings stellt sich immer mehr die erfreuliche Gewißheit heraus, daß dieser belebte Verkehr, namentlich für einige der wichtigsten Getreideartikel, nicht ein bloß vorübergehender sei, vielmehr auch in Zukunft sich sehr wahrscheinlich als ein dauernder gestalten werde. Für Oesterreich hat die Getreideeinfuhr ein so rapides Steigen der Banknoten bewirkt, daß an der heutigen Börse der Kurs derselben bereits über Pari stand. (Doch wohl nicht lediglich wegen des Getreidegeschäfts!) Andererseits gewinnt Preußen und insbesondere Schlessien durch den fremden Succurs an Getreide- und Hülsenfrüchten bei dem mangelhaften Ertrage der vorjährigen Ernte die nothwendigen Mittel zur Abwendung der Noth an Cerealien.

— Zu der 8. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, welche heuer vom 13. bis 15. Mai im herzoglichen Gebäude zu Gotha stattfindet, sind auch Fachmänner aus Oesterreich eingeladen worden.

— Die bei den k. k. Truppen gemachten Tragversuche mit den patentirten Fußbekleidungsstücken mit Schrauben aus den Fabriks-Etablissements der Herren J. J. Pollak und Söhne in Prag, welche durch den allerhöchsten Besuch Sr. k. k. Apostolischen Majestät ausgezeichnet wurden, sollen in jeder Beziehung von einem so vollkommenen Erfolge begleitet gewesen sein, daß sich die hohe Militär-Administration veranlaßt gefunden hat, der genannten Fabrik weitere Lieferungen dieser Fußbekleidungsstücke zuzuwenden.

— Die Redaktion der in Lemberg erscheinenden

den Zeitschrift „Nowiny“, welche trotz der ihr im Februar 1855 ertheilten ersten Verwarnung beharrlich eine den Interessen der k. k. Regierung und der öffentlichen Ruhe und Ordnung zuwiderlaufende Tendenz verfolgt, hat nach einer Kundmachung des k. k. galizischen Statthalterei-Präsidiums die zweite schriftliche Verwarnung erhalten.

— Aus Wien wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben:

Die Verhandlungen, welche in der italienischen Eisenbahn-Konferenz zum Abschluß kommen sollen, umfassen nicht nur den Kauf der bereits im österr. Italien im Betrieb stehenden Staatsbahnen, sondern auch den Ausbau aller das italienische Eisenbahnnetz formirenden Schienenwege, so wie die Wiederbelebung der ins Stocken gerathenen, bezüglich des Zinsentragnisses von Oesterreich, Modena, Parma, Toscana und Rom garantirten italienischen Zentralbahn — und falls die großartige Idee unseres genialen Finanzministers in der von ihm festgehaltenen Weise verwirklicht würde, wäre diese ein Kapital von nahe 400 Millionen Lire erfordernde Unternehmung sowohl bezüglich der Größe des Geschäftsumfanges als auch in Absicht auf den Umschwung der volkswirtschaftlichen Interessen von ganz Italien unstreitig eine der wichtigsten der Gegenwart. Ich brauche nicht zu bemerken, von welcher Tragweite die Durchführung dieses Gedankens für ganz Süddeutschland, unmittelbar für Baiern werden muß. Die bairischen Bahnen würden durch die Verbindung von Rosenheim nach Innsbruck, und die Fortsetzung dieser Südlinie über Bogen und Ala mit dem ganzen italienischen Eisenbahnnetz — somit mit dem mittelländischen und adriatischen Meere in den günstigsten Verband treten. Seitdem technische unübersteigliche Hindernisse den ursprünglichen Verbindungsweg zwischen Baiern und dem adriatischen Meere durch die Salzburg-Bruderbahn den frommen Wünschen beigegeben, konnte keine wichtigere Frage für die Transportinteressen Süddeutschlands in Angriff genommen werden, und so wie man der Thatkraft unseres Finanzministers bezüglich der Ausführung seiner großen Ideen vertrauen darf, so auch, ich bin dessen gewiß, wird sich sein bewährter deutscher Sinn dadurch kund geben, daß er in dem mächtigen Kreise der fraglichen Schienenwege, die von Verona nach Deutschland führende Eisenstraße vor allen andern, in Absicht auf ihre schnelle und gesicherte Ausführung durch jedes zweckmäßige Abkommen gewährleisten wird.

— Aus Prag, 1. März, berichtet die „Prager Zeitung“:

„Se. k. k. Apostolische Majestät haben gestern, wie schon gemeldet, um die Mittagszeit nach beendeter Revue — bei welcher die sehr zahlreiche Volksmenge den Monarchen mit begeisterten Lebehochrufen empfangen hat — in Begleitung Sr. Erzherzogs des Herrn Statthalters die Lokalitäten der neuen k. k. Gendarmeriekaserne und mehrere industrielle Etablissements mit Allerhöchstihrem Besuche beglückt. Das Kommando des k. k. zweiten Gendarmerie-Regiments befindet sich seit einigen Monaten in dem vormaligen Oberpostamtgebäude, und wird insbesondere der Schulsaal mit der aus carrarischem Marmor von unserem talentvollen Landsmanne Levy in Rom angefertigten Büste Sr. k. k. Apostolischen Majestät und mit vier Freskogemälden, welche Szenen aus dem segensreichen Wirken der Landesgendarmerie darstellen (das vierte Gemälde ist noch unvollendet), geschmückt. Se. Majestät geruhten die Räumlichkeiten des ziemlich weitläufigen Gebäudes in Augenschein zu nehmen, und gegen den k. k. Regiments-Kommandanten, Herrn Obersten Freiherrn von Kronenberg, Allerhöchstihre Zufriedenheit auszusprechen.

Se. Majestät besuchten sodann die Baumwollspinnfabrik des Herrn Franz Richter, Vizepräsidenten der Prager Handels- und Gewerbekammer, und die Maschinenfabrik des Herrn Franz Ringhofer in Smichow, so wie die k. k. Hofbuchdruckerei, Lithographie und Schriftgießerei der Herren Gottlieb Haase Söhne auf der Altstadt, besichtigten alle diese Etablissements in ihren Details und geruhten sich allenthalben über verschiedene, auf die Art und den Umfang des Geschäftsbetriebes bezügliche Verhältnisse mit sichtlichem

Interesse, welches die erhabene Theilnahme unseres allergnädigsten Landesfürsten an den industriellen Zuständen unseres Vaterlandes auf die erfreulichste Weise offenbarte, zu erkundigen.

Es war zwei Uhr Nachmittags, als Se. Majestät aus dem Am Hofe, wo Allerhöchstdieselben an drei Viertel-Stunden verweilt hatten, in die kaiserliche Burg zurückkehrten. Um 3 Uhr begleiteten Se. k. k. Apostolische Majestät Se. Majestät den König von Sachsen nach dem Bubenzer Bahnhofe, Höchstwelcher, nachdem er sich von Sr. Majestät dem Kaiser, den anwesenden höchsten Herrschaften und hohen Autoritäten verabschiedet, mittels eines Separat-Zugwagens wieder nach Dresden zurückreiste. Auch diesmal war in dem festlich geschmückten Bahnhofe eine Ehrenkompanie nebst einer Militärmusikkapelle aufgestellt, welche letztere die Klänge der sächsischen Volkshymne ertönen ließ. Nach erfolgter Abreise kehrten Se. Majestät, Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Se. kais. Hoheit der Kronprinz Albert wieder nach Prag zurück, um bald darauf das königl. ständische Theater mit einem Besuche zu beglücken.

Schon das Aeußere des Theatergebäudes verkündete, daß die Annalen unserer Bühne einen freudenvollen Festtag zu verzeichnen hatten. Zahlreiche Gasflammen, welche eine große Vira, dann Sterne und Pyramiden bildeten, erglänzten am Portale des Hauses und eine sehr zahlreiche Volksmenge hatte sich auf dem Theaterplatze eingefunden. Ueberraschend war der Anblick, den das in allen seinen Räumen überfüllte Haus in seinem Innern durch den reichen Glanz der Damentolletten und der mannigfachen Uniformen, so wie durch die festliche Beleuchtung des äußern Schauplatzes darbot. Als Se. Majestät der Kaiser in der Obersten Uniform des Allerhöchstherrn Namen führenden Artillerie-Regiments in die Mittelloge traten, erhob sich der herzlichste Jubelruf, der sich nach Beendigung der Volkshymne, welche das Theaterorchester beim Eintritt Sr. Majestät angestimmt hatte, stürmisch erneuerte. Se. Majestät der Kaiser geruhten bis gegen Ende des zweiten Aktes der Oper „Tannhäuser“, welche auf Allerhöchsten Befehl gegeben wurde, zu verweilen. Wohl noch nie war dem Prager Theater das Glück zu Theil geworden, außer Sr. Majestät dem Kaiser eine so große Anzahl von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses — nebst Ihren k. k. Hoheiten, wohnte überdies Se. k. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen der Vorstellung bei — in seinen Räumen versammelt zu sehen.

Heute Morgens haben Se. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben von 8 Uhr an Privat-Audienzen ertheilt hatten, die Lokalitäten der k. k. Statthalterei und des k. k. Oberlandesgerichtes besichtigt, in die Details der Geschäftsführung Einsicht zu nehmen und gegen Ihre Excellenzen den Herrn Statthalter und den Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten Freiherrn v. Hennerl Allerhöchstherrn Zufriedenheit hierüber auszusprechen geruht.

Sodann beglückten Se. Majestät in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters das Franz-Josef-Kinderhospital und die Filial-Irrenanstalt in Slup, hierauf in Begleitung Sr. Excellenz des kommandirenden Generals Herrn FML. Grafen Clam-Gallas mehrere militärische Anstalten mit Allerhöchstherrn Besuche.

Wien, 4. März. Donnerstag den 6. März 1856 wird zur Gedächtnis für weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. Früh 11 Uhr das Seelenamt abgehalten. Der k. k. Hofstaat erscheint zur Begleitung in schwarzer Kleidung oder kleiner Uniform. Die Vigilien werden Tags vorher um 3 Uhr Nachmittags abgehalten, wobei keine Begleitung stattfindet.

— Nach den Getreidepreis-Tabellen der Woche bis zum 23. Februar sind die Getreidepreise auf allen Märkten in der ganzen Monarchie gefallen. Der Mehl Weizen war am wohlfeilsten in der Bukowina und im Banate, wo er 4 fl. kostete; am theuersten in Schlessen, wo er noch mit 8 fl. bezahlt wurde.

— Der k. k. Generalconsul in Belgrad, Oberst Radoslawlevits, ist von Belgrad heute hier angekommen.

— Im k. k. Münzamt wurde abermals ein Arbeiter verhaftet, welcher in den für Goldarbeiter und andere Privat-Industrielle abgetheilten Räumen Veruntreuungen im namhaften Betrage verübt hatte. Derselbe war seit Jahren in diesen Lokalitäten beschäftigt und somit mit der Manipulation vollkommen bekannt.

Lemberg, 28. Februar. Bei der beglückenden Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät im Jahre 1851 in Lemberg überreichte die Repräsentanz der Hauptstadt die allerunterthänigste Bitte „um Erbauung eines Provinzial-Militär-Invalidenhauses in Lemberg“ vorzugsweise in der Absicht, damit den braven galizischen k. k. Militärs bei der Versorgung als Invaliden das von ihnen und von allen Landeseinwohnern erwünschte Glück vergönnt sei, „in eigener Heimath, nach der sie sich selbst mit Nachtheil ihrer Gesundheit sehnen, ihr Leben zu beschließen.“

Se. Majestät geruhten der allerunterthänigsten Bitte zu willfahren.

Nicht nur daß der Bau des gewünschten Invalidenhauses allergnädigst bewilligt ward, ist die Ausführung desselben nach einem großartigen Projekte des ausgezeichneten Architekten Hansen mit einem Kostenaufwande von 700,000 fl. allergnädigst angeordnet worden.

Nach dem Allerhöchstherrn genehmigten Bauplane wird das galizische Provinzial-Invalidenhaus alle ähnlichen im Reiche bestehenden Gebäude übertreffen.

Schweiz.

Auf dem St. Gotthardspaß wurde am 23. Februar der aus 10 Schlitten bestehende Postzug bei dem obern Schirmhaus St. Anton von einer Lawine überrascht. Fünf Schlitten mit 10 Passagieren wurden in die Tiefe geschleudert; verschont blieben nur der Fürst Lobkowitz sammt seinem Bedienten und der Kondukteur. Den angestrengten Bemühungen der letztern, der Postillone, der an der Straße Arbeitenden und einer Anzahl eben von Andermatt her gekommener Postillone gelang es, von den 10 verschütteten Personen 9 bald wieder aufzufinden, die zehnte, ein Herr Fagnant, fehlte auf wiederholten Appel. Endlich, nach ungefähr 20 Minuten, während welcher Zeit er 5 Fuß tief im Schnee vergraben gewesen war, gelang es, auch diesen noch lebend, wiewohl halb erstarrt, zu retten. Mit Ausnahme dieses Einen, welcher zu seiner Erholung im Schirmhause zurückgelassen wurde, langten sämtliche Passagiere am 24ten wohlbehalten in Luzern an. Auch von den Post- und Passagier-Effekten ist nichts verloren gegangen; nur ein Pferd blieb todt auf dem Platze.

Frankreich.

Die „Indépendance Belge“ vom 2. März kommt auf ihre Mittheilungen über angebliche Differenzen im Schooße der Konferenzen zurück. Das belgische Blatt war zwar noch nicht im Besitze weiterer ausführlicherer Berichte über die dritte Sitzung vom 1. März, glaubt aber, daß in derselben eine vollständige Einigung über die streitigen Punkte erzielt worden sein müßte. Bei Abgang ihrer letzten Pariser Korrespondenzen war die Konferenzsitzung vom 1. März noch nicht geschlossen, hiermit eine positive Mittheilung über diesen Gegenstand nicht möglich. Die „Indépendance Belge“ konstatiert dessenungeachtet, daß die allgemeine Anschauung unerschütterlich auf eine baldige Herstellung des Friedens gerichtet war.

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen vom 26. Februar.

Die Oberhaus-Sitzung war kurz und unbedeutend. — Im Unterhause fragt Mr. Reed, ob das Gerücht von dem aufrührerischen, subordinationswidrigen Betragen mehrerer Soldaten von der britisch-deutschen Legion in Chorncliffe die Aufmerksamkeit des

Kriegsministeriums auf sich gezogen habe; ob es wahr sei, daß ein Zusammenstoß zwischen Legionären und der (von der Einwohnerschaft unterstützten) Polizei stattfand; ob wirklich mehrere Verwundungen vorkamen, die Aufrührer verlesen, Affären; aus dem Lager requirirt werden mußte? Ob es ferner wahr sei, daß im Lager Trunkenheit in schmähtlicher Weise eingegeben sei, daß zu verschiedenen Malen die Soldaten ihren Offizieren den Gehorsam verweigerten; und wenn dieß sich bestätige, ob denn auch die Regierung Maßregeln getroffen habe, ähnlichen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen? — Mr. Peel (Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums) erwiedert darauf: — es scheine ein Mißverständnis zwischen einigen deutschen Legionären im Lager von Chorncliffe und der Polizei von Fossestone obgewaltet zu haben. Einer von den Soldaten war nämlich von der Polizei aufgegriffen und ins Gefängnis abgeführt worden, worauf einige seiner Kameraden am folgenden Tage den Versuch machten, ihn zu befreien, daran jedoch durch ein Detachement aus dem Lager verhindert wurden. Sonst sei nichts vorgefallen und keine Störung der Ruhe wieder zu besorgen. Gegenwärtig dauern übrigens die Untersuchungen noch fort, um die Räubersführer zu ermitteln. Die Angabe über vorherrschende Trunkenheit unter der Legion sei seines Wissens gänzlich unbegründet. — Auf die Frage Mr. Ewars, ob die Regierung ihren Einfluß bei der Pforte dazu verwenden wolle, daß eine brauchbare Straße von Trapezunt nach Erzerum angelegt werde, um Zentral-Asien dem Verkehr zu erschließen? — erwiederte Lord Palmerston, die britische Regierung habe seit Jahren darauf gedrungen und erst vor Kurzem diese Angelegenheit von Neuem in Anregung gebracht. Bisher habe die türkische Verwaltung den Bau aus Mangel an den dazu erforderlichen Geldmitteln unterlassen.

Portugal.

Lissabon, 17. Februar. In der Pairskammer fand eine heftige Debatte zwischen dem Grafen v. Thomar und dem Konseilspräsidenten Herzog von Salbancha statt. Die Erwiderungsadresse auf die Thronrede war im Kongresse genehmigt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch in der Pairskammer keine Aenderung daran gemacht werden wird. Der Gesetzentwurf wegen zollfreier Einführung der Cerealien scheiterte schon vor der Diskussion. Obwohl das Projekt noch nicht völlig zurückgezogen ist, so ist es doch auf unbestimmte Zeit verschoben. Im Kongress ward ein Gesetzentwurf über die Emanzipation der Sklaven, welche dem Staat gehören, diskutiert. Er wird, wie man glaubt, demnächst Gesetzeskraft erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag. Unter den Spekulantengroße Bewegung. Die Zeremonie in den Tuilerien ging in der besten Ordnung vor sich.

London, Montag. Unterhaus-Sitzung. Lord Palmerston bestätigte vollkommen die Angabe der „Morning Post“ über die Fertigstellung der mit dem Wiener Protokolle ganz übereinstimmenden Präliminarien. Auf eine Diskussion über die Beziehungen zu Persien einzugehen, weigerte sich der Lord gegen Layard, weil dadurch die Komplikation vermehrt werden würde.

* Livorno, 1. März. Der fortwährend sehr günstige Saatenstand verheißt die besten Ernteeergebnisse, wofür keine Nachfröste eintreten. Die Spannung wegen des Ausganges der Konferenzen, hemmt alle größeren Handelsoperationen; Getreide niedriger. Im Marinespitale zu Florenz sind einige Cholerafälle vorgekommen.

* Paris, Dienstag. Dem Bernehmen nach soll heute die vierte Konferenzsitzung stattfinden. Die „Patrie“ und der „Pays“ erklären sich für ermächtigt, die Depesche der „Indépendance Belge“ in Betreff der dritten Konferenzsitzung als ganz erfunden zu bezeichnen. Nach dem „Moniteur“ findet heute die erste Kammer Sitzung statt, Boulevard 3 %ige Rendite 73.10.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 4. März, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung für Papiere günstig, Staatseffekten beliebt und zur Notiz hoher bezahlt.

5% Metall. 85.

National-Anlehen 86 1/2.

Kredit-Aktien drückten sich in Folge Geldmangels von 374 auf 371 1/2.

Nordbahn-Aktien erreichten ungeachtet der Geldlemme mit unbedeutenden Schwankungen 291.

Neue Bank-Aktien 286-288.

Wechsel und Valuten haben bei Mangel an Geldern zur Notiz angezogen.

Amsterdam 85. — Augsburg 102 1/2. — Frankfurt 101 1/2.

— Hamburg 75 1/2. — Livorno —. — London 10.8 Brief.

— Mailand 103 1/2. — Paris 120 1/2.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% 84 1/2-84 1/2.

detto 4 1/2% 73-73 1/2.

detto 4% 66-66 1/2.

detto 3% 49-49 1/2.

detto 2 1/2% 41 1/2-41 1/2.

detto 1% 16 1/2-16 1/2.

detto S. B. 5% —.

National-Anlehen 5% 86 1/2-86 1/2.

Lombard. Venet. Anlehen 5% 93-94.

Grundentl.-Oblig. N. Dester. zu 5% 83-83 1/2.

detto anderer Kronländer 5% 77-80.

Gloggnitzer Oblig. m. N. zu 5% 93-93 1/2.

Ordnungsb. detto detto 5% 91 1/2-92.

Reicher detto detto 4% 93-93 1/2.

Mailänder detto detto 4% 90 1/2-91.

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 227 1/2-218.

detto detto 1839 136 1/2-136 1/2.

detto detto 1854 111 1/2-112.

Bank-Obligationen zu 2 1/2% 60-61.

Bank-Aktien pr. Stück 1030-1032.

Gesamthaus-Aktien 95 1/2-96.

Aktien der österr. Kredit-Anstalt 371 1/2-372.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.

oder 500 Kr. 382 1/2-383.

Nordbahn-Aktien 290 1/2-291.

Budweis-Linz-Omnibuser 300-301.

Präsburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission 18-20.

detto 2. „ mit Priorit. 25-30.

Dampfschiff-Aktien 681-683.

detto 13. Emission 637-639.

detto des Lloyd 435-440.

Wiener-Dampfschiff-Aktien 96-98.

Reicher Kettenbrücken-Aktien 60-62.

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 88-83 1/2.

Nordbahn detto 5% 85-85 1/2.

Gloggnitzer detto 5% 76-77.

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 81-82.

Gemo-Kautschine 12 1/2-13.

Güterh. 40 fl. Rose 68 1/2-69.

Windischgrätz-Rose 23 1/2-24.

Waldstein'sche 23 1/2-24.

Kegelsch'sche 11 1/2-11 1/2.

Fürst Saln 39 1/2-40.

St. Genois 39 1/2-40.

Palffy 40-40 1/2.

k. k. vollwichtige Dukaten-Agio 6 1/2-6 1/2.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. März 1856.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G. M. 84 15/16.

detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M. 86.

detto 4 1/2% 73 1/2.

Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl. 111 3/4.

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer 77.

Bank-Aktien pr. Stück 1048 fl. in G. M.

Aktien der Niederösterr. Gesamthaus-

gesellschaft pr. Stück zu 500 n. 481 1/4 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M. 2870 fl. in G. M.

Aktien der Budweis-Linz-Omnibuser Bahn

zu 250 fl. G. M. 305 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G. M. 681 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 5. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 101 7/8 Bf. llo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß. Gulb.) 101 1/4 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 75 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-6 1/2 3 Monat.

Paris, für 300 Franken, Gulden 120 1/2 Bf. 2 Monat.

Venedig, für 300 Dester. Lire, Guld. 102 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden para 267 31 T. Sicht.

k. k. vollw. Münz-Ducaten 6 3/4 pCent. Agio. Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 4. März 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio 6 1/2 6 3/4.

detto Rand- detto 6 1/4 6 1/2.

Gold al mareo 5 5.

Napolitons'dor 8.2 8.2.

Souverains'dor 14.— 14.—.

Friedrichs'dor 8.25 8.25.

Engl. Sovereigns 10.10 10.10.

Ruß. Imperiale 8.5 8.5.

Doppie — —.

Silberagio 3 1/2 4.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

3. 350. (2)

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	10	—
dto	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—	—
dto	Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief = Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	3	39
„ Triest „ Laibach	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—
„ Triest „ Laibach	Früh	2	40	—	—
I. Malpost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—
„ Triest „ Laibach	Abends	6	—	—	—
II. Malpost					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	15
„ Triest „ Laibach	Früh	8	30	—	—

3. 395. (1)

Bitte zu lesen.

Das in der Krakau-Vorstadt sub Nr. 4 zu Laibach an der Kommerzial-Straße liegende Haus sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei dem Hauseigenthümer oder bei dem befugten Agenten Josef Babinigg in der Theatergasse Nr. 18 zu erfragen.

3. 376. (2)

In der

Niederlage des k. k. landesbes. Gutensteiner Kupferhammer- und Walzwerkes

von U. Priek in Wien,

Stadt, Spänglergasse Nr. 562,

werden alle Erzeugnisse desselben, als: Kupferbleche, Schalen, Scheiben, Böden mit Aufzug, Band- und Stangen-Kupfer, Rieten u. s. w., ferner auch messingene und eiserne Armirungen zu Dampfesseln und Apparaten, Schlagloth re. auf dem Lager gehalten.

Bestellungen in allen Dimensionen werden auf das Schnellste ausgeführt.

3. 255. (6)

Ankündigung.

Mein Ehegatte, Gottward Rolli, gewesener Zinngießer und Spenglermeister, ist vor Kurzem gestorben.

Als dessen rückgelassene Witwe werde ich das Gewerbe fortbetreiben, und bedanke mich vor allem den geehrten Abnehmern für das in ihn gesetzte Vertrauen, so wie ich um weiteren geneigten Zuspruch mit der Versicherung bitte, daß ich im Fortbetriebe meines Gewerbes die hochgeehrten Abnehmer prompt und mit billigen Preisen bedienen werde.

Laibach am 11. Februar 1856.

Anna Rolli,

Witwe.